

## Editorial

Liebe Leser\*innen, liebe Kolleg\*innen,



kommen Sie auch gerade aus einer digitalen Sitzung? Die SARS-CoV-2 Pandemie hat uns alle im Griff, auf vielen Ebenen Not, Leid, Angst, soziale Isolation und Verlust verursacht und unsere Welt nachhaltig verändert. Aktuell steigt die Zahl der Infizierten wieder stark an, aber der Virologe Christian Drosten hat dazu in einem Interview auch betont: „Wir alle sind die Welle<sup>1</sup>“. Wir können also alle etwas tun und Verantwortung übernehmen, um das Ausmaß dieser zweiten Welle zu beeinflussen. Die Pandemie hat aber auch Kreativität, Solidarität und Zusammenhalt ausgelöst, und sie hat den Stellenwert von Pflege hervorgehoben und dazu beigetragen, dass wir uns umeinander kümmern und aufeinander Acht geben. Ob und inwieweit sie Einfluss auf die Gestaltung, Themenwahl und Ergebnisse qualitativer Forschung nimmt, darüber habe ich mit Hanna Mayer und Sabine Hahn gesprochen ("Meet the Editors" in dieser Ausgabe).

Auch wir haben Wege gefunden, uns und unsere Arbeit den aktuellen

Bedingungen anzupassen: wir kommunizieren vom Homeoffice via Videokonferenz statt in Präsenz vor Ort, wir organisieren und besuchen digitale Fachkonferenzen, wir lernen dazu und die Arbeit geht weiter, denn die Erkenntnisse aus der Forschung und der Diskurs sollen schließlich dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung zu gestalten und sie stetig weiterzuentwickeln – heute mehr denn je.

In dieser Ausgabe geht es vor allem um besonders vulnerable Personengruppen: um Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, die stark sturzgefährdet sind, um Menschen im Delir und um chronisch kranke Menschen. Und in allen Beiträgen wird sichtbar, welche wichtige Rolle gut ausgebildete und kompetente Pfleger\*innen in diesen komplexen und zum Teil herausfordernden Situationen einnehmen.

Auch methodisch ist der Bogen weit gespannt: für die Keynote konnten wir Thomas Beer mit seiner Expertise für ethnografische Forschung gewinnen. Darin setzt

er sich mit der lebensweltanalytischen Ethnografie und der beobachtenden Teilnahme im Kontext der Pflegewissenschaft auseinander. Einflussfaktoren auf die Umsetzung von pflegerischen Interventionen im Kontext des Delirmanagements wurden via Fokusgruppen mit Pflegenden erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet, und die sehr differenzierte Analyse zu mobilitätsfördernden Pflegeinterventionen im Akutspital aus Sicht von Angehörigen wurde durch eine Grounded Theory Studie möglich. Einen Beitrag zur Diskussion um die notwendige Weiterentwicklung qualitativer Methoden leistet die Auseinandersetzung mit der Situationsanalyse als Weiterentwicklung der Grounded Theory. Hier werden anhand einer empirischen Studie anschaulich Mappingstrategien vorgestellt und diskutiert.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre – bleiben Sie gesund und achtsam!

*Sabine Hahn*

1 <https://www.tagesspiegel.de/wissen/christian-drosten-im-interview-wir-alle-sind-die-welle/26205276.html> [22.09.2020]